

Geht doch!

So gelingt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Flexibilität als Personalstrategie

Die Bundesfamilienministerin
im Interview

Zeit für Familie und Beruf

Wie individuelle Arbeitszeitmodelle
in der Praxis funktionieren

Gewinn durch Vereinbarkeit

Familienfreundlichkeit zahlt
sich für Unternehmen aus

Vollzeit? Teilzeit? Mehr Zeit!

Familie und/oder Beruf: Vollzeitnahe Teilzeitmodelle und digitale Kommunikationsmittel unterstützen Beschäftigte dabei, beides zu vereinbaren. Wie solche Modelle in der Praxis funktionieren, zeigt das Beispiel der Karlsruher IT-Firma inovex.

In vielen Lebensphasen passt die starre 40-Stunden-Woche einfach nicht. Beschäftigte mit Kindern, pflegebedürftigen Angehörigen oder anderen privaten Verpflichtungen wünschen sich oft eine bessere Balance zwischen Familie und Beruf. Das Karlsruher IT-Unternehmen inovex setzt daher auf flexible und vollzeitnahe Teilzeitmodelle für Männer und Frauen gleichermaßen.

„Wer die Anforderungen von Familie und Beruf gut organisieren kann, ist nicht nur zufriedener, sondern auch motivierter bei der Arbeit. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich viele unserer Mitarbeiter nicht für das eine oder andere entscheiden möchten – Familie oder Beruf. Sie möchten beides“, erklärt Personalleiterin Jasmina Groeger. „Das erleben wir auch zunehmend bei den Männern. Bei jungen Familien sind daher gerade nach der Elternzeit Teilzeitmodelle gefragt. Deshalb führen wir früh Gespräche, um passende Modelle zu finden.“ inovex beschäftigt an fünf Standorten in Deutschland mehr als 200 IT-Experten.

Eine Mitarbeiterumfrage im vergangenen Jahr machte deutlich: Ein Großteil der Beschäftigten wünschte sich gerade auch für die Zukunft flexible Arbeitszeitmodelle. „Mit Blick auf eine Elternschaft oder Pflegesituation ist es einfach ein gutes Gefühl, wenn man diese Perspektive hat: Ich kann meinen Job auch dann machen, wenn ich ein Teilzeitmodell wähle“, erzählt Jasmina Groeger.

Beschäftigte, die bei inovex in Teilzeit arbeiten, reduzieren in der Regel auf 80 bis 90 Prozent. Das heißt, ein Tag in der Woche oder jeweils ein Vormittag und ein Nachmittag sind frei für die Familie. Durch die vollzeitnahe Teilzeit bleiben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll in ihre Projekte eingebunden. Digitale Kommunikationsmittel wie Video-Konferenzen und Chats unterstützen sie dabei. Eine gute Abstimmung im Team und Eigenverantwortung tragen zur erfolgreichen Umsetzung flexibler Arbeitszeitmodelle bei. „Wir haben gegenüber unseren Kunden offen kommuniziert, dass wir flexible Arbeitszeitmodelle ermöglichen. Unsere Kunden akzeptieren, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter manchmal eben nur in Teilzeit verfügbar sind. Denn sie merken in der Zusammenarbeit: Das wirkt sich nicht auf die Qualität der Arbeit aus“, so Jasmina Groeger.

Die Personalleiterin ist überzeugt: „Flexible Arbeitszeitmodelle oder Home-Office-Möglichkeiten werden künftig immer mehr zum Kriterium für die Arbeitgeberwahl. In der Personalpolitik ersetzt eine Vertrauenskultur bisherige Modelle mit Kernarbeitszeiten und Kontrolle. Gerade in Bereichen wie der IT-Branche, wo Fachkräfte rar sind, werden Unternehmen nicht umhinkommen, ihren Beschäftigten flexible Möglichkeiten zu bieten, und sie so langfristig an das Unternehmen zu binden.“





Christina Rasimus-Aust
Online Marketing Managerin
eine Tochter (5 Jahre)
32-Stunden-Woche

Als meine Tochter 15 Monate alt war, bin ich mit 50 Prozent wieder eingestiegen. Schon nach wenigen Monaten habe ich meine Arbeitszeit auf 30 Stunden erhöht, mittlerweile sind es 32 Stunden. Das war deshalb möglich, weil ich auch im Home-Office arbeiten kann. Mein Team arbeitet an unterschiedlichen Standorten, daher macht es meist keinen Unterschied, ob ich im Home-Office oder vor Ort im Büro bin. Wir stimmen uns täglich über Chats und Google Hangouts ab. Die Flexibilität ist mir wichtig, zum Beispiel um morgens mal einen Arzttermin mit meiner Tochter wahrnehmen zu können.



Sandro Böhme
Software-Architekt
ein Sohn (2 Jahre)
Vier-Tage-Woche

Für mich ist die Vier-Tage-Woche ein optimales Modell: So habe ich Gelegenheit, am Teilzeittag mehr Zeit am Stück zu haben, um mich in private Projekte zu vertiefen. Die Zeit, die ich so für mich gewonnen habe, macht es mir einfacher, den Kopf für meinen kleinen Sohn frei zu haben und mir für ihn bewusst Zeit zu nehmen. Nicht nur im inovex-Team, sondern auch für die Kunden ist es selbstverständlich geworden, den Teilzeittag in der Planung zu berücksichtigen. Da ohnehin länder-, sprach- und zeitzoneübergreifend gearbeitet wird, sind alle Beteiligten eine hohe Flexibilität bei der Arbeit gewohnt.



Matthias Reuter
Software-Entwickler
zwei Kinder (13 und 9 Jahre)
32-Stunden-Woche

Ich habe mich für das Teilzeitmodell entschieden, weil ich mehr Zeit für meine Familie und für mich haben wollte. Dazu gehört für mich neben der reduzierten Arbeitszeit auch die Möglichkeit, spontan im Home-Office zu arbeiten, wenn zum Beispiel die Kinder krank sind. Das 80-Prozent-Modell teile ich so auf, dass ich an vier Tagen sechs Stunden arbeite und an einem acht. In der Regel arbeite ich zwischen 8 und 14 Uhr, und an einem Tag in der Woche noch zwei Stunden zusätzlich am Nachmittag. Welcher Tag das ist, gestalte ich flexibel, wie es im jeweils aktuellen Projekt nötig ist. Intern und auch organisatorisch mit den Kunden gab es überhaupt keine Probleme.